

Siebentes Blatt

Nr. 122

Freitag, den 27. Mai

1932

Aus dem Lande

Bautzen. Der fünfte Anschlag auf den Siedlungsstein. Auf den Bautzener Ober-Siedlungsstein, der im Jahre 1929 vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in den südlichen Schiller-Anlagen errichtet worden ist, wurde jetzt der fünfte Anschlag verübt. Der Siedlungsstein wurde von bisher unbekannten Tätern am Sonnabend abgeworfen. Das Blumenbeet vor dem Denkmal wurde verwüstet.

Chemnitz. Zwei Kinder erleideten den Tod. Am Mittwochnachmittag versuchte sich eine in Siegmar wohnhafte 42 Jahre alte Paderbacherin mit ihren zwei Kindern im Alter von 6 und 5 Jahren mit Kochgas zu vergiften. Die Frau wurde noch lebend ins Krankenhaus Rabenstein eingeliefert. Die

Bande stürzte sich sodann auf die ausgelegten Lebensmittel und stahl in der Hauptstraße Wurstwaren im Wert von über 10 Mark. Die Beute wurde in mitgebrachten Rückäcken verstaut. Alles dies war ein Werk weniger Minuten. Bevor Hilfe zur Stelle war, hatten die Täuber auf ihren Fahrrädern bereits das Werk gelöscht. Auch ein alsbald am Tatort erschienenes Ueberfallkommando konnte nichts mehr ausrichten.

Chemnitz. Der Streik an der Saidenbachstalpresse. Wie bereits gemeldet, ist die Belegschaft des Saidenbachstalpressebaues wegen der Wohnleitung im Baugewerbe in den Streik getreten. Die Baustelle liegt bereits seit 20. Mai still. Von Arbeitgeberseite war den Streikenden das Ultimatum gestellt worden, die Arbeit bis zum Dienstag, dem 24. Mai, wieder aufzunehmen. Eine am Montag unter Führung der kommunistischen RGO. (Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition) abgehaltene Betriebsversammlung entschied sich jedoch mit großer Mehrheit für den Streik. Die an dem Bau beteiligten Unternehmerfirmen haben nunmehr die fristlose Entlassung der Streikenden ausgesprochen. Eine Beschäftigung von Arbeitswilligen ist zurzeit unmöglich, da die Streikenden die geleimte Baustelle mit Streikposten umstellt haben.

Auf 50-jährige treue Lebensgemeinschaft

Können am 29. Mai der in Freital-Niederbärschütz, Voßensstraße 95, wohnende Privatius Julius Herrmann und seine Frau Bertha geb. Herrmann zurückblicken. Das Jubelpaar, das sich noch zuerst Gesundheit erfreut, ist dadurch in weiten Kreisen bekannt geworden, daß es ein Vierteljahrhundert lang in Niederbärschütz eine Bäckerei und einen Mühlbetrieb innehatte. Durch unermüdliche



Die goldene Hochzeit

feiern am 28. Mai in verhältnismäßig förmlicher und geistiger Freizeit der in Dresden-Göschütz, Karlruher Straße, wohnende 50-jährige Berginvalid und Rentner Wulff und seine 77 Jahre alte Gemahlin, 1899 von Görlitz nach Gittersee verzaugen, feierten sie nach Dresden-Göschütz über. Dem goldenen Jubelpaare ein herzliches „Glückauf“!

Biederbelebungsversuche bei den beiden Kindern waren ohne Erfolg. Die Frau soll schwerwiegend gewesen sein und wiederholte Selbstmordgedanken gehabt haben.

Chemnitz. Überfall auf den Landtagsabgeordneten Breitschneider. Auf den Staatsparteilichen Abgeordneten des Sächsischen Landtags, Breitschneider, wurde am Mittwochabend ein Überfall verübt. Als er vor der Landtagssitzung nach Chemnitz heimkehrte, verfolgten ihn zwei Männer bis vor sein Haus. Als er ausschlafen wollte, fielen sie über ihn her und schlugen auf ihn ein. Breitschneider, der sich kräftig wehrte, trug blutende Verletzungen an der Nase und an den Lippen davon. Seine Wunden an den linken Schläfen und am Kopf, doch sind sie glücklicherweise nicht ernster Natur. Seine Frau hörte die Hinterufe und benachrichtigte fernmündlich die Polizei. Als das Ueberfallskommando vor dem Grundstück Bittelsbacher Straße 26 einztrat, waren die beiden Täter jedoch bereits entkommen. Bis jetzt hat man keine Spur von ihnen finden können. Man vermutet, daß es sich um einen politischen Überfall handelt.

Chemnitz. Plündierung eines Lebensmittelgeschäfts. In der Verkaufsstelle der Emil-Uhlmann-A.-G. auf der Oststraße erschienen Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr etwa 14 Jungen im Alter von 19 bis 20 Jahren mit Fahrrädern, die sie am Fuhrwerk stehen ließen. Sie drangen mit dem Rufe: „Die Wohlfahrt bezahlt!“ in das Geschäft ein. Eine Verkäuferin, die noch rasch die Ladentür schließen wollte, wurde zur Seite geschoben. Die

Die neue Schlachthofbrücke in Dresden

Am heutigen 27. Mai ist die neue Schlachthofbrücke nach monatiger Baupause dem Verkehr übergeben worden.

Die Verbindung zwischen der Schlachthofstraße und der Magdeburger Straße über die Ostralustrinne bestand bis vor kurzer Zeit in einer hölzernen Straßenbrücke. Da die Viehstraße, die Hauptzufahrtstraße zum Schlachthof, unterhalb der Linie des höchsten Hochwassers liegt, ist eine von Hochwasser unabhängige Verbindung in Form einer Brücke erforderlich. Die alte hölzerne Straßenbrücke über die Ostralustrinne wurde im Jahre 1899 erbaut und war demnach 20 Jahre in Betrieb. Die alte Holzbrücke war schon stark überaltert. Das machte sich auch in den ständig hegenden Summen für Ausbesserungs- und Instandhaltungsarbeiten bemerkbar. Die leise größere Ausbesserung wurde im Sommer 1929 vorgenommen, als sich bei der Ausweitung der Straßenbahnschienen herausstellte, daß die tragenden Querholzer im Gleisbereich stark angefault waren und sofort erneuert werden mußten.

Es bestand in nicht zu ferner Zeit unmittelbar Gefahr für das Bauwerk, so daß man dem Gedanken eines Neubaus trotz der schwierigen Zeiten nähertraten mußte.

Seitens des Liebhauers wurde daher ein Entwurf für den Neubau der Brücke aufgestellt und die Ausführung der Bauarbeit im Sommer 1931 öffentlich ausgeschrieben. Mit Rücksicht darauf, daß eine etwa eintretende Erweiterung des Alberthofs nach Osten hin den Abriss der neuen Brücke erfordern würde, wurde für den Brückenneubau wieder eine Holzkonstruktion ins Auge gelegt. Die öffentliche Ausschreibung der Arbeiten sah neben der Preisabgabe für den tiebauamtlichen Entwurf die Aufstellung von Sonderprojekten vor. Ein solches ist u. a. auch von den Firmen Christopf & Unmack A.-G., Riesky O.-C. und Max Niedrich, Dresden, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden hatten, eingerichtet worden. Das Bewertungswerte dieses Entwurfs lag darin, daß hier zum erstenmal in erheblichem Umfang die elektrische Lichtbogenabschaltung aus Verbindung der Stahlbauteile angewendet worden ist. Die Schweißtechnik ist noch sehr jung, hat aber gerade in den letzten Jahren eine stürmische Entwicklung durchgemacht, deren Fortschritte es insbesondere ermöglichen, Brückenschwungen einwandfrei herzustellen. Dabei handelt es sich um kein unerprobtes Verfahren.

Mit dem Bau selbst wurde im August 1931 begonnen. Die Arbeiten wurden infolge der günstigen Witterung im Herbst und im Anfang des Winters erheblich gefördert. Dresden ist mit dieser Brücke um eine weitere technische Schönwürdigkeit reicher geworden. Die neue Schlachthofbrücke stellt die zurzeit längste geschwezte Stahlbrücke dar. Die Schlachthofbrücke überbrückt in einer Länge von 315 m die Ostralustrinne mittels 18 Brückendefinitionen, deren Spannweiten zwischen 22 und 26 m liegen. Auf 12 Doppelpfeilern, die einen länglich sechseckigen Querschnitt haben und auf tragfähigem Stein gegründet sind, ruht die Eisenkonstruktion. Sie besteht aus 2 m hohen vollwandigen Blechträgern als Hauptträger, die in einem gegenüberliegenden Abstand von 8,9 m mittels 22 Rollenlagern und 3 festen Lagern auf den Pfeilern und Widerlagern aufliegen. Die gesamte Eisenkonstruktion ist von der Firma Christopf & Unmack A.-G. hergestellt worden, während die Pfeiler von der Firma Max Niedrich, Dresden, ausgeführt wurden.

Auf dem eisernen Pfeilerüberbau ruht die Eisenbetonkonstruktion der Fahr- und Gangbahn. Die Fahrbahnbreite beträgt 8,5 m, sie ist um 1,5 m größer als bei der alten Holzbrücke. Diese Verbreiterung hat sich als erforderlich erwiesen, da ein gefahrloses Ausweichen von Straßenbahn und Lastkraftwagen

bei der früheren Brückenbreite nicht gewährleistet war. In der Nähe der Fahrbahn ist eine eingleisige Straßenbahn angeordnet. Die Gehwege von je 1,5 m Breite liegen über den Hauptträger aus. Die gesamte Fahr- und Gangbahplatte ist in Eisenbeton aus hochwertigem Cement hergestellt worden. Die Arbeiten hierfür wurden von der Firma Döderhoff & Widmann A.-G. — Niederlassung Dresden — ausgeführt.

Auf die Eisenbetonplatte ist zu ihrem Schutz gegen Eindringen Regenwasser eine Abdichtung, bestehend aus einer dreilagigen Asphaltabdichtungsschicht mit Asphaltwollwolle anstrichen aufgebracht. Diese Arbeiten wurden der Firma Baugeellschaft Malchow G. m. b. H. Dresden übertragen. Der Schutz der Abdichtungsschicht gegen mechanische Beschädigungen wird durch eine Preßbetonplattenlage (Vierung der Platten: Döderhoff & Widmann A.-G. Dresden, sowie König u. Dr. Grubl, Heidenau) gewährleistet, auf der dann unmittelbar der Fahrbahnbelag, bestehend aus einer 4 cm starken Hartgußasphalteide, aufgebracht wurde. Die Asphaltdecke ist von der Firma Franz Horn, Dresden, im Verein mit der Deutschen Asphaltgesellschaft, Hannover, ausgeführt worden. Die Gangbahn erhält einen Plattenbelag aus Betonplatten mit Asphaltbeschlag, die ebenfalls von der Firma Döderhoff & Widmann A.-G. Dresden, geliefert werden sind.

Für die Ausführung des Anstrichs sind langjährige Erfahrungen der Reichsbahn ausgenutzt worden. Die auf diebetriebenen Bördelstrichen haben einen doppelten Rostschutzanstrich aus roter Bleimennige vor. Auf diesen sind dann zwei Deckanstriche aus Aluminiumfarbe aufgebracht. Die Brücke steht zwischen und Geländer hat daher für gewöhnlich ein metallgrauem Aussehen, das aber je nach Witterung und Lichtenfall bis zum glänzenden Weiß wechselt und dadurch sehr lebendig wirkt. Die Farben lieferte die Firma Chemische und Lackfabrik Dr. L. Raumann-Dresden, während die Anstricharbeiten von der Firma Valenzeller O. Huber-Dresden ausgeführt sind.

Neben den Arbeiten am eigentlichen Brückenaufbau waren noch umfangreiche Erdarbeiten zur Verbreiterung der südlichen Brückentrampe, die Verlegung der Straßenbahnbahnlinie und die Pfasterarbeiten auf Rampe und Brückenkopf zu leisten.

Die Gesamtkosten des Brückenaufbaus einschließlich aller Arbeiten an und auf der südlichen Brückentrampe und den Brückenkopf belaufen sich auf rund 470 000 RM. Davon entfallen auf die Eisenbauarbeiten rund 100 000 RM.

Die durchschnittliche Zahl der auf der Baustelle beschäftigten Arbeitskräfte betrug etwa 50, die zum größten Teil Dresdner Bauarbeiter waren, und deren Beschäftigung kommt auch den Dresden Arbeitsmarkt entlastet hat. Durch die Vorschrift, daß die heimische Baustoffindustrie bei Lieferungen soweit wie irgend möglich zu bevorzugen war — insbesondere kommt das Eisen fast ausschließlich von sächsischen Walzwerken — ist erreicht worden, daß ein sehr erheblicher Teil der aufgewendeten Gelder im Lande geblieben ist.

Der Bau unterstand dem Liebauamt der Stadt Dresden, Stadtbaurat Dr.-Ing. Lestke, insbesondere seiner Abteilung Brückbau, unter Leitung des Baudirektors Dr.-Ing. Burkhardt. Die Bearbeitung des Entwurfs in Gemeinschaft mit den ausführenden Firmen sowie die Bauleitung lagen in der Hand des Stadtamtsbaudirektors Dr.-Ing. Reinhold, der in einer Linie von Dipl.-Ing. Heller und Stadtbauamt Mann Walther unterstützt wurde. Die Bearbeitung baukunstlicher Fragen erfolgte im Hochbauamt der Stadt Dresden unter Leitung des Stadtbaurats Dr.-Ing. e. h. Wolf.

Bei Entwurfsbearbeitung und Bauausführung haben sich Ingenieure und Architekten der ausführenden Baufirmen in maßgebender und dankenswerter Weise beteiligt.



liche Arbeit und Sparsamkeit hatte es sich einen Sparpfennig für Alter gesichert, der dann aber von der unseligen Inflation völlig verschlungen wurde. Heute sind die alten Leute auf die Kleinrentnerunterstützung angewiesen — das traurige Schicksal leider so vieler. Seit 41 Jahren wohnen Julius Herrmann und seine Gattin nun schon im Grundstück Voßensstraße 95 und seit nunmehr 50 Jahren halten sie unserem Blatte die Treue. Möge das weit und breit geschätzte Jubelpaar auch weiterhin von Sorge und Krankheit verschont bleiben!

Chemnitz. So etwas gibt es noch. In der letzten Gemeindeverordnetenwahl in Birkhardsdorf wurde der Haushaltplan der Gemeinde einstimmig angenommen. Der Haushaltplan schließt nicht nur ohne Fehlbetrag ab, sondern die Gemeindeverwaltung kann auch auf die Erhebung der Bier- und Bürgersteuer verzichten.

Leipzig. Der Mord an dem Hausmeister Bester noch ungelöst. Der Hausmeister aus der Haft entlassen. Die im Zusammenhang mit dem Mord an dem Hausmeister Bester verhaftete Cheftram Bester ist aus der Haft entlassen worden, da die Untersuchung keine Anhaltspunkte für die Täterschaft ergeben hat. Der 27 Jahre alte Sohn Willi, der nach wie vor jede Schuld bestreitet, gegen den aber schwere Verdachtsmomente bestehen, bleibt weiter in Haft. Es wird vermutet, daß Willi Bester seinem Vater einen Betrag von 320 Mark, der fehlt, entwendet und bei einer Auseinandersetzung hierüber in der Erregung den Vater



Der Rittergutsteich in Niederschöna

Idyllisch im herrlichen Park des Kinderheims gelegen, ist eines der schönsten Flecken am Rande des Tharandter Waldes und die einzige Bierde Niederschöna. Der schöne Badeteich, im Sommer von Fremden und Einheimischen wegen seiner anmutigen Schönheit des Landschaftsbildes eifrig besucht, soll auf Antrag der Reichsbahn aufgelassen werden. Die Gemeinde Niederschöna und der Heimatshaus sind um Erhaltung des Teiches und des damit verbundenen reizvollen Landschaftsbildes bemüht.

Phot. Kurt Gericke

Phot. Walter Glens